

Soll die Wirtschaft Beiträge an die Kinderbetreuung zahlen?



ABB Schweiz führt im Kanton Aargau gleich mehrere eigene Kindertagesstätten. Ein Firmenvertreter erklärte kürzlich an einer Tagung, welche grosse Bedeutung diese für die Firma haben. Indem das Unternehmen den Eltern mit diesem Angebot die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert, bleiben ihm im Gegenzug topmotivierte Arbeitskräfte länger erhalten. Die Firma verzeichnet so weniger Personalwechsel und tiefere Rekrutierungs- und Einarbeitungskosten. Eine typische Win-win-Situation.

«Mit moderaten Beiträgen sollen sich die Firmen an den Kosten für die Kinderbetreuung beteiligen.»

Wegen ihrer familienfreundlichen Politik geniessen solche Grossunternehmen einen hervorragenden Ruf. Im Kampf um Fachkräfte verschaffen sie sich Wettbewerbsvorteile. Das Nachsehen haben KMU, die den Mitarbeitenden die Kinderbetreuung nicht vergünstigen können.



Karin Fehr wohnt in Uster und nimmt für die Grünen Einsitz im Kantonsrat.

Der Betreuungsfonds steht für ein gut ausgebautes, finanzierbares Kinderbetreuungsangebot im ganzen Kanton Zürich. Dank tieferen Betreuungskosten wird die Erwerbsarbeit für mehr Eltern lohnenswert. Das Angebot an inländischen Fachkräften wird dadurch grösser. Davon wiederum profitieren auch die KMU. Mit moderaten Beiträgen sollen sich die Firmen an den Kosten für die Kinderbetreuung beteiligen. Eine Firma mit einer Lohnsumme von 250 000 Franken bezahlt 500 Franken in diesen Fonds. Der Regierungsrat kann kleinere Firmen ganz von der Beitragspflicht befreien.

In den Kantonen Waadt, Neuenburg und Freiburg, wo es bereits solche Betreuungsfonds gibt, hat sich die Wirtschaft immer klar dafür ausgesprochen, dass die Firmen – zusammen mit Eltern und Gemeinden – die Betreuungskosten mitfinanzieren. Ganz nach dem Motto: Wer profitiert, zahlt mit.



Mit einer neuen Unternehmensabgabe sollen zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen und Eltern finanziell entlastet werden. Der Vorschlag, Eltern zu entlasten, tönt auf den ersten Blick sympathisch, ist aber eine einseitige Steuererhöhung für Unternehmen und gewerbe-feindlich. Sind es doch die KMU, die als Stütze der Wirtschaft für unseren Wohlstand sorgen.

Die Initiative verlangt die Schaffung eines kantonalen Betreuungsfonds, der über eine Lohnabgabe von 2 bis 5 Promille

«Der kantonale Betreuungsfonds ist eine einseitige Steuererhöhung für Unternehmen.»

der AHV-pflichtigen Lohnsumme durch Arbeitgebende finanziert wird. Die neue Abgabe würde dazu führen, dass die bereits hohen Lohnkosten im Kanton Zürich weiter steigen würden und die steuerliche Attraktivität des Standorts sinken würde. Zudem setzt eine weitere Lohnabgabe in



Jacqueline Hofer wohnt in Dübendorf und nimmt für die SVP Einsitz im Kantonsrat.

einem durch den starken Franken sowieso schwierigen Umfeld die Unternehmen weiter unter Druck. Zürcher Arbeitgeber würden zusätzlich belastet und gegenüber ausserkantonalen Konkurrenten benachteiligt. Dies bewirkt den Abbau von Anstellungen und gefährdet die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen.

Anstatt die hohen Kosten umzuverteilen, sollte man sich überlegen, wie man sie senken kann. Man müsste bei der Kostenstruktur der Kinderkrippen ansetzen und die zahlreichen unnötigen Vorschriften, die Krippen erfüllen müssen, abbauen. Zudem ist die Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung auf Gemeindeebene zu regeln. Die Gemeinden sorgen bereits heute für ein bedarfsgerechtes Angebot. Es ist nicht Aufgabe der Wirtschaft, Eltern finanziell zu entlasten. Aus diesen Gründen empfehle ich, wie auch der Kantonsrat und der Regierungsrat, die Initiative abzulehnen.

Leserbild der Woche

Ein Blumenmeer vor jedem Fenster: Armin Beständig aus Effretikon hat das prächtig geschmückte Haus beim Hinwiler Weiler Rotenstein entdeckt.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Publierte Fotos werden mit 100 Franken belohnt.

ANZEIGE

Möbel Ferrari
PRÄSENTIERT
NATUZZI
EDITIONS
GRÖSSTER
NATUZZI - STORE
DER SCHWEIZ

Klartext: Trotz dem Terror!

Sibylle Egloff, Redaktorin im Ressort Bezirk Hinwil

Am Wochenende war ich seit langer Zeit wieder einmal im Ausgang. Beim Tanzen zwischen Hunderten anderen Partygästen im Klub kamen mir plötzlich die Worte einer Kollegin in den Sinn. Sie sagte mir vor ein paar Wochen, dass sie grosse Menschenansammlungen seit den Anschlägen in Nizza, München, Paris und Istanbul strengstens meide, weil es ihr derzeit einfach zu riskant sei. Man könne sich ja nirgends sicher fühlen.

Auch wenn ich in dieser Tanznacht ein paar harmlose Auseinandersetzungen miterlebte, habe ich mich stets sicher gefühlt.

Ist diese Haltung, Menschenmassen aus dem Weg zu gehen, überhaupt sinnvoll? Nein, ist es meiner Meinung nach nicht. Zum einen bringt es die Opfer der Anschläge leider nicht wieder zurück, wenn wir den Schwanz einziehen. Angst und Unbehagen, das wollen die Urheber der Attacken ja genau

bewirken. Es wäre schlichtweg kurzsichtig, wenn man solchen Unmenschen einen Gefallen damit täte. Erhobenen Hauptes sollte man sagen: «Und jetzt gehe ich erst recht an ein Konzert, an die Street Parade oder an einen Fussballmatch.» Das Leben ist zu kurz, um sich vor allem zu fürchten.

Zum anderen ist das Risiko bei uns in der neutralen Schweiz, die kein Land im Nahen Osten militärisch unterstützt oder sonst nirgends in einen Konflikt

verwickelt ist, verschwindend klein, Opfer eines terroristischen Anschlags zu werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass ich bei einem Autounfall sterbe, mich an einer Fischgräte verschlucke und tot umfalle oder mich beim Frühlingssputz tödlich verletze, ist wohl viel grösser.

Darum finde ich, trotz der Angst und dem Terror: Geht raus und habt Freude am Leben. Sterben tun wir, ja, aber wohl nicht wegen eines Attentats.

ANZEIGE

ewwald
Strom – Installationen – Anlagen
Einfach mehr
Installationen
von hier.
Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch
Einfach mehr von hier.

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürlo

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 30 570 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 96 760 Exemplare)
Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegräben, Wald, Wetzikon und Hittnau, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weisslingen, Wila, Wildberg sowie für Egg, Mönchaltorf und Uster.
Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Wochenzeitungen «regio» (84 796 Ex.)
• Online-Plattform www.zuerlo.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 933 3333, Fax 044 932 3232, Internet: www.zuerlo.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)
Stv. Chefredaktor: Michael von Ledebur (mvl)
Blattmacher: Martin Mächler (mm, Leitung), Manuel Reimann (mre), Eduard Gautschi (gau), Andres Eberhard (eba)
Support: Christian Brüttsch (brü, Leitung), Monika Cadosch (mca)
Multimedia: Mike Gadiant (mig, Leitung), Daniel Keller (dak), Christian Zürcher (zur), Eva Kamber (eka)
Blaulicht/Leserforum: Ernst Hilfer (ehi)
Regionalwirtschaft: Jörg Marquardt (jöm)
Regionalkultur: Rico Steinemann (rst)
Bezirk Hinwil: Michael von Ledebur (mvl, Leitung), David Kilchör (kö), Sibylle Egloff (sib), Walter Sturzenegger (was), Andreas Kurz (aku), Patrizia Legnini (ple), Annette Saloma (ahu)

Bezirk Pfäffikon: Isabel Heusser (heu, Leitung), Fabian Senn (fse), Janko Skorup (jsk), Annalisa Hartmann (anh), Stine Wetzel (swe), Manuel Bleibler (mab)

Bezirk Uster: Raphael Brunner (rbr, Leitung), Benjamin Rothschild (bro), Eva Künzle (kle), Thomas Bacher (tba), Lea Chiapolini (lcm), Bea Zogg (bz)

Glattal: Martin Liebrich (ml, Leitung), Toni Spitalé (ts), Manuela Moser (moa), Daniela Schenker (dsh), Inga Struve (ist), Laurin Eicher (lar)

Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung), Oliver Meile (ome), Raphael Mahler (rma), David Schweizer (dsc)

Agenda, Sekretariat: Sylvia Stössel (stö, Leitung), Erika Bolt (bol), Vreni Zehntner (ze), Corina Brüngger (cob)

Verlag
Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
Inserateannahme: E-Mail: inserate@zol.ch
Telefon 044 933 3204; Fax: 044 933 3211
Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 933 3205; Fax: 044 933 3257
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Siegel
Druckvorstufe: Andreas Steiner
Korrektur, Erfassung: Max Büeler
Verkaufs-/Marketingleitung: Patrick Greuter
Anzeigenleitung: Thomas Baumann
Anzeigenadministration: Sandra Meili
Abonnemente: Susanna Limata

Abonnementspreise «ZO/AvU Print»
1 Jahr Fr. 419.–, 6 Monate Fr. 230.–,
3 Monate Fr. 126.–, 1 Monat Fr. 46.–
Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»
Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.
Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 279.–, 6 Monate
Fr. 153.–, 3 Monate Fr. 84.–, 1 Monat Fr. 30.–
Alle Preise inkl. MWST.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Verbund Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion: Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

Mantelredaktion
Zürcher Regionalzeitungen
Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur, E-Mail: redaktion@landbote.ch, Telefon 052 266 9901

Redaktion ZRZ:
Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)